

BÜA: Abkürzung für den Weg in den Job

Zuse-Schule bietet die „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“ an

HÜNFELD

Mit einem als Begegnungs- und Informationsveranstaltung angelegten Forum hat die Konrad-Zuse-Schule die Angebote vorgestellt, die sie unter der Abkürzung „BÜA“ anbietet.

Die drei Buchstaben stehen für „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“. Die BÜA ist eingerichtet worden, um junge Menschen so früh wie möglich in die Ausbildung zu bringen und ihnen auf diesem Weg möglichst viele Kompetenzen mitzugeben.

Der Schulversuch, der im vergangenen Schuljahr startete und an dem die Konrad-Zuse-Schule in Hünfeld teilnimmt, entstand auch auf Drängen der Wirtschaft, die seit Langem einen Mangel an Fachkräften beklagt. In diesem Umfeld läutet die BÜA so etwas wie einen bildungspolitischen Paradigmenwechsel ein: Nicht möglichst lange und umfassende vollzeitschulische Bildung und Qualifizierung sind das vorrangige Ziel, sondern der rasche Weg in die Ausbildung.

Schulleiterin Susanne Diegelmann begrüßte zum 2. Forum „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“ die zahlreich erschienenen Vertreterinnen und Vertreter der Betriebe sowie diverser Einrichtungen aus der Region. Als Ansprechpartner standen der Abteilungsleiter Kai-Uwe Abersfelder sowie die BÜA-Netzwerkkoordinatorin Regina Beer-Wenzel zur Verfügung. Sie moderierten die Veranstaltung.



Informationen aus erster Hand gab es beim BÜA-Forum der Zuse-Schule.

Foto: privat

Die neue Schulform löst die bisherigen Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung ab. Zielgruppe für die BÜA sind daher Schülerinnen und Schüler mit und ohne Hauptschulabschluss sowie mit mittlerem Abschluss, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Sie dürfen das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet

haben, müssen der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen und mindestens das 8. Schuljahr absolviert haben.

Die BÜA gliedert sich in zwei Stufen, die jeweils ein Jahr dauern. Die erste Stufe dient der Ausbildungsvorbereitung in (bis zu) zwei Berufsfeldern und soll gemäß den Vorgaben möglichst vielen Schülern den Zu-

gang zu einem Ausbildungsverhältnis ermöglichen. Stufe II führt dann zum mittleren Abschluss. Sie ist verbunden mit einer Basisqualifikation in einem beruflichen Schwerpunkt.

Das Ziel, junge Menschen so früh wie möglich in die Ausbildung zu bringen, stehe und falle nicht zuletzt durch den

Schulterschluss mit der ausbildenden Wirtschaft, die geeignete Praktikums- und Ausbildungsplätze bereitstellen müsse, betonte Abersfelder. Regina Beer-Wenzel appellierte an die Gäste, die Konrad-Zuse-Schule bei der Vermittlung junger Menschen in Langzeitpraktika und Ausbildungsstellen zu unterstützen.